

DIE SPD ALS ANWÄLTIN UND ARCHITEKTIN

Thomas Kutschaty im Interview. Der neue Vorsitzende der NRWSPD erklärt, für wen er Politik machen will.

Lieber Thomas, herzlichen Glückwunsch! Wie waren die ersten Tage als neuer Landesvorsitzender?

Gut. Sehr gut sogar.

90,5% bei der digitalen Abstimmung, 92% bei der Bestätigung per Briefwahl – hast Du mit einem solch guten Ergebnis gerechnet?

Nein, über die Neun vorne habe ich mich riesig gefreut. Dass ich mal zum neuen Landesvorsitzenden gewählt werde, hätte ich mir nie erträumt. Mein Vater hat mich in meiner Jugend zu den Wahlkampfveranstaltungen der SPD mitgenommen. Ich erinnere mich an die prall gefüllte Grugahalle in Essen. Damals ging es mit Willy Brandt um Friedens- und Sozialpolitik, mit der Partei vor Ort gegen die Errichtung einer Sondermüllverbrennungsanlage. Mit 18 bin ich eingetreten. Jetzt geht's mit dem Vorsitz los und ich freu mich riesig. Denn die Idee der Sozialdemokratie ist für mich immer die große geblieben.

Bis zur Bundestagswahl ist es nur noch ein halbes Jahr, bis zur kommenden Landtagswahl etwas mehr als ein Jahr. In Deiner Rede hast Du die Umfragen für die NRWSPD angesprochen. Wie gehst Du die Herausforderung an?

Die 17%, die für uns im Januar gemessen wurden, sind natürlich Mist. Das zeigt: Es gibt für uns jetzt schnell viel zu tun. Das heißt im ersten Schritt: Überzeugung steht auf Platz 1 unserer Überlegungen. Wir fragen uns häufig: Wie können wir eine Wahl gewinnen? Das ist auch wichtig, wenn man professionell Politik macht. Aber eine andere Frage muss jetzt wieder wichtiger werden für uns: Warum und für wen wollen wir die Wahlen gewinnen? Die große Mehrheit unserer Mitglieder ist der SPD beigetreten, weil sie das wichtig fanden, nicht weil alle Bundeskanzler*in werden wollen. Diese Überzeugung muss wieder nach vorne. Dann überzeugen wir auch wieder mehr Wähler*Innen.

Mit welchen Themen kann das gelingen?

Die Krise hat gezeigt, dass wir bei Bildung, Arbeit & Wirtschaft, Wohnen und Gesundheit einen sozialen Neustart brauchen. Für die Kinder, die dort aufwachsen, wo das Leben eben nicht perfekt ist. Damit auch sie ihren eigenen Weg gehen können und werden können, was sie auch tatsächlich wollen. Für die, denen am Monatsende wenig übrig bleibt – obwohl sie sich die ganze Zeit um Familie oder die Arbeit gekümmert haben. Für die vielen Menschen, die ohne große Aufregung jeden Tag viel zu schlecht bezahlt ihre Arbeit machen. Für die sozialen Rechte dieser Menschen muss die SPD starke Anwältin sein.

Das hast Du ja auch in Deiner Bewerbungsrede so gesagt. Neben der Anwältin müsse die Partei auch stärker Architektin sein. Wie meinst Du das?

Niemand ist zufrieden, wenn immer wieder nur das Mindeste herauspringt. Das Leben hat mehr zu bieten, also muss es der Alltag auch. Dass wir den Mindestlohn eingeführt haben, hilft vielen Menschen und war absolut notwendig. Doch niemand ist damit auf lange Sicht zufrieden. Alle wollen in einer lebenswerten Umwelt leben, vielleicht in einer schöneren Wohnung, sich auch mal etwas leisten können vom Verdienten wie zum Beispiel Urlaub. Die Perspektive geht der Politik gerade etwas verloren, finde ich. Sozialdemokratie heißt aber auch: Wünsche und Hoffnungen müssen wieder stärker Wirklichkeit werden.

Im Landtag musst Du als Oppositionsführer Armin Laschet häufig kritisieren. Ist die Kritik immer notwendig?

Wir kritisieren ja nicht nur, sondern machen seit Beginn der Pandemie konstruktive Vorschläge. Hygiene und Gesundheitsschutz an Schulen, Teststrategie, Auswirkungen für die Demokratie – wir haben dazu bereits vor einem Jahr viele Vorschläge gemacht, bei denen sich jetzt zeigt, dass sie richtig waren. Armin Laschet hat das immer als „Parteipolitik“ versucht dünnhäutig zu diskreditieren, selbst aber nichts gemacht – weil die Ideen halt von anderen Parteien kamen. Natürlich kritisiere ich das dann und frage im Landtag, wer hier wirklich Parteipolitik betreibt. Wir stellen die Pandemiebekämpfung immer in den Mittelpunkt, aus Verantwortung für die Menschen in NRW.

Um die zu erreichen, hast Du das Projekt „100.000 Kontakte“ ausgerufen. Was steckt dahinter?

Ja, genau. Ich will, dass wir bereits in den kommenden Wochen 100.000 Menschen außerhalb der SPD kontaktieren, um zu wissen, was sie bewegt. Wie ist ihre Situation? Welche Hoffnungen haben sie für die Zeit nach Corona? Wenn wir 100.000 Menschen in NRW fragen, bekommen wir einen guten Eindruck, wo der Schuh drückt. Wir können nicht nur vom Schreibtisch aus Düsseldorf allein Lösungen aufschreiben. Das muss aus dem Land kommen. Die Zahl klingt erst einmal hoch. Aber wir haben genauso viele Mitglieder, die alle wissen, was sich im Land tut und täglich mit den Menschen sprechen. Wir kriegen das schnell hin. Das haben wir als Volkspartei immer gezeigt. Und wenn wir gerade wegen Corona nicht an der Haustür klingeln können, dann schreiben wir einen Brief. Wichtig ist: Wir zeigen uns. Deswegen bespreche ich jetzt mit den Unterbezirken, wie wir das am besten organisieren. ■





Foto ©: Julia Meya



Foto ©: Daniel Behmenburg



Foto ©: Daniel Behmenburg

Der **neugewählte Landesvorstand** hat die Arbeit direkt aufgenommen und ist am 20.03. zu einer digitalen Klausurtagung zusammengetreten.

Neben zahlreichen inhaltlichen Diskussionen wurden auf der Klausur **weitere personelle Entscheidungen** getroffen: Neben dem Vorsitzenden, den fünf Stellvertretern, der Generalsekretärin und dem Schatzmeister gehören in Zukunft Dagmar Andres, Nadine Heselhaus, Stephan Kämmerling, Tim Kurzbach, Elisabeth Müller-Witt, Birgit Sippel, Lisa Seinmann und Alexander Vogt dem 16-köpfigen Präsidium an.

Zu den **Mitgliederbeauftragten** wurden Elisabeth Müller-Witt und Alexander Vogt benannt. Frederick Cordes und Elvan Korkmaz sind die zukünftigen **Bildungsbeauftragten**.

#STARTKLAR FÜR DEN SOZIALEN NEUSTART

Rückblick auf den ersten digitalen Landesparteitag der NRWSPD

Gleich zweimal musste der Landesparteitag wegen der anhaltenden Corona-Pandemie im Jahr 2020 verschoben werden. Im Januar 2021 traf der SPD-Landesvorstand den Beschluss, den Parteitag am 6. März als hybriden Digitalparteitag stattfinden zu lassen. Sieben Wochen danach war es soweit: In einem Neusser TV-Studio wurde der Parteitag aufgezeichnet. Unter Einhaltung eines strengen Test- und Hygienekonzeptes waren nur knapp 40 Personen vor Ort, darunter das Parteitagspräsidium, Thomas Kutschaty, Norbert Walter-Borjans und einige Mitarbeiter*Innen, die für den organisatorischen Ablauf verantwortlich waren. Die Delegierten verfolgten den Parteitag digital und konnten über eine Plattform abstimmen und sich zu Wort melden.

EINE PARTEI FÜR CARLA UND FRANK

Die Wahl eines neuen Vorsitzenden stand auf dem Programm. Thomas Kutschaty trat an. Bevor der 52-jährige Jurist und Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion die Bühne des TV-Studios betrat, lernten die Delegierten Carla und Frank kennen: zwei Personen, die ihre Perspektive von der SPD in einem kurzen Video schilderten. Carla Reemtsma, Klimaschutzaktivistin und Mitorganisatorin bei Fridays for Future, beschrieb ihre Hoffnungen. Sie wünscht sich eine Sozialdemokratie, die eine ökologische, sozial-gerechte Transformation der Wirtschaft gestaltet und für eine offene Gesellschaft steht. Frank Meiritz, Schuhmacher aus Holzwickede, erklärte im Anschluss, warum er der SPD beigetreten ist. Er sieht sich und die Interessen des „kleinen Mannes“ von der SPD gegenüber einer globalisierten Welt vertreten.

KUTSCHATY: SPD MUSS ÜBER SELBSTVERSTÄNDLICHKEITEN HINAUSGEHEN

Zwei Erwartungen an eine SPD. In seiner Rede nahm Thomas Kutschaty den Ball von Carla und Frank auf und legte seinen Plan einer SPD dar, die beide Interessen miteinander vereint: „Die SPD ist seit 158 Jahren die Anwältin aller Menschen, die nicht mit Vermögen und Privilegien auf die Welt gekommen sind. Wir müssen aber immer auch Architektin sein, damit wieder mehr Wünsche und Hoffnungen zu Wirklichkeit werden. Das bedeutet für uns über Selbstverständlichkeiten hinaus zu gehen“, skizzierte Thomas Kutschaty und warb in seiner Vorstellungsrede abschließend für eine mutige SPD: „Die Zukunft gehört nicht den Verzagten, nicht den Ängstlichen und schon gar nicht den Angstmachern. Wir sind stärker, wenn wir mit Mut und Begeisterung der Zukunft entgegenlaufen.“

TEAM FÜR DEN SOZIALEN NEUSTART GEWÄHLT

Thomas Kutschaty wurde bei der digitalen Wahl mit 90,5 Prozent der Stimmen gewählt. Im Team bestätigt wurden die fünf stellvertretenden Vorsitzenden Marc Herter, Elvan Korkmaz, Veith Lemmen, Sören Link und Dörte Schall. Ebenfalls im Amt bestätigt wurden Nadja Lüders, die vor zwei Jahren zur Generalsekretärin der NRWSPD gewählt wurde, sowie André Stinka als Schatzmeister. Vervollständigt wird der Landesvorstand von 30 Beisitzern und Beisitzern.

Da das geltende Parteiengesetz digitale Wahlgänge allein nicht vorsieht, erhielten die Delegierten nach dem Parteitag Briefwahlunterlagen, um die Wahl zu bestätigen. Die Ergebnisse der Briefwahl hat die NRWSPD auf ihrer Homepage veröffentlicht. ■



Foto ©: Julia Meya

UNSER NEUER VORSTAND

VORSITZENDER

Thomas Kutschaty



GENERALSEKRETÄRIN

Nadja Lüders



SCHATZMEISTER

André Stinka



STELLVERTRETENDE VORSITZENDE

Marc Herter



Elvan Korkmaz



Veith Lemmen



Sören Link



Dörte Schall



BEISITZERINNEN UND BEISITZER

Dagmar Andres

Jens Bennarend

Lena-Rosa Beste

Frederick Cordes

Bernhard Daldrup

Christoph Dolle

Gordan Dudas

Felix Heinrichs

Micha Heitkamp

Nadine Heselhaus

Stefan Kämmerling

Petra Kammerevert

Nadia Khalaf

Dr. Dietmar Köster

Tim Kurzbach

Zanda Martens

Andreas Müller

Elisabeth Müller-Witt

Natascha Nemetschek

Markus Ramers

Isabel Razanica

Susana dos Santos Herrmann

Rainer Schmeltzer

Marion Schunck-Zenker

Birgit Sippel

Anna Spaenhoff

Lisa Steinmann

Alexander Vogt

Thomas Westphal

Ibrahim Yetim

Fotos ©: Kutschaky: Daniel Behmenburg, Stinka: Mirko Raatz, Korkmaz: SPD-Parteivorstand/Susie Knoll, alle anderen: NRWSPD

2 X 3 MAL KURZ UND KNAPP



Foto ©: BMU/Photothek/Thomas Tutschel



Foto ©: Benno Kraehahn

Svenja Schulze

Bundesministerin für Umwelt,
Naturschutz und nukleare Sicherheit

Rolf Mützenich

Vorsitzender der SPD-Fraktion
im Deutschen Bundestag

Was braucht es für einen sozialen Neustart in Deutschland?

Vor allem eine progressive Mehrheit ohne die Union, die den Willen zum Gestalten und eine Idee hat, wie sie dieses Land nach vorne entwickeln will. Aus der Krise lässt sich nicht herausparen. Wir brauchen Investitionen in Menschen, in Ideen, in Infrastruktur – kurz: in die Modernisierung unseres Landes. Mit Olaf Scholz an der Spitze wird das gelingen.

Eine Gesellschaft lebt nur dann gut, wenn sie von gegenseitigem Respekt getragen wird, frei von Vorurteilen. Dazu müssen wir den Beitrag aller Menschen in gleicher Weise anerkennen – auch finanziell. Deswegen brauchen wir einen solidarischen Sozialstaat, chancengerechte Bildungsangebote, eine starke Infrastruktur und ordnen den Arbeitsmarkt so, dass niemand sich allein mit Applaus begnügen muss, sondern alle auf sichere Arbeitsplätze, gute Löhne und gute Arbeitsbedingungen zählen können. Für Olaf Scholz ist dieser Respektsgedanke maßgeblich für seine Politik.

Worauf kommt es an bis zur Bundestagswahl im September?

In erster Linie natürlich auf die Überwindung der Pandemie. Das Impftempo muss deutlich beschleunigt und das Testen zur Normalität werden. Wirtschaftlich geht es darum, Unternehmen und Beschäftigte weiter durch die Krise zu begleiten. Die SPD steht für den sozialen Zusammenhalt. Wir werden darüber hinaus Tag für Tag deutlich machen, welche politischen Projekte in einem Bündnis jenseits der Union möglich sind. Wir handeln konkret und zeigen gleichzeitig, welche Ideen wir für das Deutschland von morgen haben.

Natürlich werden wir in diesen Monaten vorrangig den Kampf gegen die Pandemie und ihre Folgen fortsetzen. Das ist unsere erste Pflicht. Gleichzeitig stellen wir uns aber auch für die Bundestagswahl auf. Unser Kanzlerkandidat hat zusammen mit der gesamten Partei und der Fraktion ein Zukunftsprogramm erarbeitet, das es in sich hat. Wir denken unserer Zeit weit voraus, ohne zu vergessen, wie der Weg dahin gelingen kann. Kurz gesagt: Zukunft wird konkret. Wenn wir weiterhin geschlossen für dieses Programm und Olaf Scholz als Kanzler eintreten, bin ich sicher, dass wir die Wahl gewinnen.

Wenn Ihr auf die kommenden fünf Jahre blickt, was ist das Zukunftsthema in Deutschland und in NRW?

Ganz klar die sozial gerechte und ökologische Transformation. Wir müssen 2050 klimaneutral sein, deshalb ist es jetzt wichtig, ernst zu machen mit dem Umbau unserer Volkswirtschaft: emissionsfreie Mobilität, energieeffiziente Häuser oder dekarbonisierte Industrieprozesse entstehen nicht von heute auf morgen, sondern müssen strategisch vorangebracht werden. Und im Wandel muss es gerecht zugehen. Dafür bietet das Zukunftsprogramm der SPD die richtigen Antworten.

Mit einem abstrakten Wort: die Transformation. Klimawandel, Digitalisierung, aber auch die veränderten Vorstellungen von Arbeit und Leben sind Herausforderungen, die wir jetzt intensiv angehen müssen. Der technologische und klimafreundliche Fortschritt wird nur gelingen, wenn wir ihn gemeinsam gehen und niemanden abhängen. In den kommenden fünf Jahren werden die Weichen für eine gute Zukunft in Europa, Deutschland und NRW gestellt. Deswegen ist es so wichtig, dass die SPD mit Olaf Scholz als Kanzler die nächste Bundesregierung anführt.

IMPRESSUM

Herausgeber
Redaktion
E-Mail
Internet

Nadja Lüders, SPD-Landesverband NRW, Werdener Straße 4, 40227 Düsseldorf
Marcel Atoui, Lukas Günther, Jörg Holtkamp, Nele Peifer, Julia Schöndienst
vorwaerts@nrwspd.de
www.nrwspd.de